

Stimme des Herolds



zu Tulderon



Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 1 Kupfer

Spätausgabe vom Samstag, den 23. August 5041

Der berühmte Pinguin aus Kastors Katakomben: Ein neuer Stern am Magierhimmel?

Gerüchte wabern durch die Gassen: Der allseits beliebte Pinguin, der einst als wundersames Kuriosum aus den Tiefen der Kastors Katakomben ans Licht kam, soll einen neuen Besitzer gefunden haben.

Nach übereinstimmenden Berichten kaufte der wohlbekannte und exzentrische Sammler für Skurrilitäten Kalle Dorbal das Tier, nicht etwa, um es in einer Menagerie auszustellen, sondern um es weiterzuveräußern. Empfänger dieser ungewöhnlichen Transaktion sei niemand Geringeres als der nicht minder berühmte Magier Balduin von Quakfurth (im Kollegenkreis auch nur „Meister Federfuß“ genannt).

Der schwarz-weiß gewandete Novize soll, so heißt es, schon bald in die ehrwürdigen Hallen der Gelehrten Gilde von Tulderon eintreten. Ob die ehrwürdigen Meister tatsächlich einen Pinguin als Mitglied aufnehmen werden, ist derzeit noch unklar. Doch die öffentliche Begeisterung ist groß. In den Tavernen der Stadt wird bereits gescherzt, dass die nächste große Zauberschlacht womöglich von einem Flügelschlag entschieden werden könnte.

Unklar bleibt jedoch, welche Folgen dieser Schritt für die bekannte Rivalität zwischen dem Pinguin und dem Halbling Clemens Wohltat haben wird. Viele hatten gehofft, dass durch den Verkauf eine gewisse Distanz zwischen den beiden Skurrilitäten geschaffen würde. Doch es zeichnet sich ab, dass beide außergewöhnlichen Gestalten der Freistadt auch weiterhin erhalten bleiben und mit ihnen ihre Fehde.

Die Stimme des Herolds wird die weitere Entwicklung mit Argusaugen (und gespitzten Federn) verfolgen!



Richtigstellung:

Die Zuckerkrise ist beendet! Es handelte sich um ein Missverständnis, das aufgeklärt werden konnte und in der Tat auf der Abwesenheit von Frau LeckerSchmecker beruhte, deren enormer Arbeitseinsatz einfach fehlt. Wir bitten die Aufregung zu entschuldigen. Keine Halblinge sind beinahe verhungert oder zuschaden gekommen.

Einsatz gegen Falschgeld

Noch immer kursieren falsche Geldscheine in der Stadt und gerade bei Kleinstbeträgen, bei denen die Leute nicht so genau drauf schauen, tauchen immer wieder Blüten auf.

So hat heute morgen der Hohe Richter höchstpersönlich, noch vor dem ersten Kaffee und einem nahrhaften Frühstück im Sudhaus, falsche Kupferscheine eingezogen, mit denen jemand versuchte die Ärmsten der Ärmsten zu betrügen - die Bettler unserer Stadt. Herr Tom Hagen ist vorbildlich stets im Dienst für den Bürger und wir sind dankbar für seine schnelle Auffassungsgabe und sein entschlossenes Handeln.

Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt seien aufgerufen die Augen nach Falschgeld offen zu halten und dies umgehend der Wache zu melden. Der beste Ermittler der Stadt, Ara Löffel, ist hier der richtige Ansprechpartner, er ist den schurkischen Fälschern schon dicht auf der Spur und wird sie sicherlich bald dingfest machen.

Die Stimme des Herolds empfiehlt die regelmäßig stattfindenden Kurse, die beim Erkennen von Blüten helfen. Soweit wir informiert sind, finden diese regelmäßig bei der HHD statt und sie sollten im Grunde Bürgerpflicht sein um die Stabilität unserer Währung zu schützen.

Wertekommission der Universität

Auf Betreiben der amtierenden Kanzlerin der Tulderoner Universität wurde am heutigen Tage eine Werte- und Ethikkommission für die Forschung gegründet. Diese Kommission soll Studien- und Lehrinhalte nach wertorientierten und ethischen Gesichtspunkten begutachten und gegebenenfalls nachbessern. Ein entsprechender Wertekatalog soll erstellt werden, nach dem die Universität und die Kommission arbeiten wird. Die Mitglieder sollen einen möglichst breiten Schnitt der

Bevölkerung abbilden. Bisher bestätigt wurde der Vorsitzende Dr. Erlenmeyer, Professorin Leontine Lindhardt Garcia, Nira Tümpelfeld, Lariel Mondgesang, Kurt Zwei, Anduron, Lorenz Nereus, Merten Seyermaker und als temporäres Mitglied ein fähiger Medicus der Stadtwache.

Die Wertekommission wird einen wichtigen Beitrag zur ordentlichen und wertorientierten wissenschaftlichen Arbeit an der Universität leisten.

Gegendarstellung:

In der Sonderausgabe zur Wahl war zu lesen, dass nach Angaben von Herrn Schweinfurt Herr Hammel an der Abstimmung in Bezug auf das strittige Steuergesetz beteiligt war. Herr Hammel weist dies zurück. Er sei selbst erst nach Verabschiedung des Gesetzes in den Magistrat gewählt worden und habe sich im Namen der HHD stets für eine Entlastung der Arbeitnehmer eingesetzt. Dies könne in den Magistratsprotokollen nachgelesen werden. Die geneigte Leserschaft möge dies bei Interesse selbst nachlesen.

Der berühmte Pinguin aus Rastors Katakomben: Ein neuer Stern am Magierhimmel?

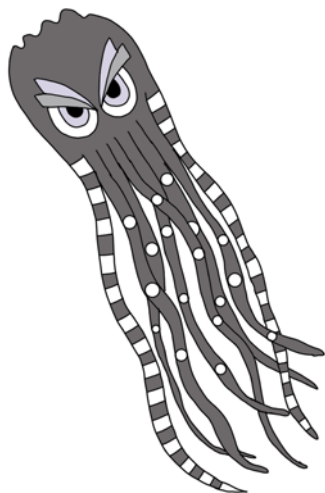
Die Tulderoner Bürger staunten nicht schlecht, als in den Mittagstunden plötzlich eine fliegende Kreatur am Himmel über dem Wall erschien. Manch einer glaubte schon, es handle sich um den im letzten Jahr entflohenen Professor Mandox von der Universität, der in veränderter Form zu uns zurückgekehrt sei. Die ehrenwerte Stadtwache zu Tulderon stellte sogleich Untersuchungen an, um sicherzustellen, dass den braven Bürgern der Stadt keine Gefahr drohe.

Eine Befragung mit Ninotto und Heinrich Konrad, den Besitzers des Grundstücks über dem das Wesen zuerst aufgetaucht war, konnte jedoch schnell für Entwarnung sorgen. Konrad gab an, dass es sich um ein ihm zugelaufenes zahmes Tier handle, das ursprünglich aus den Tiefen des Meeres stamme, es unter großen persönlichen Anstrengungen aber geschafft habe, sich selbst das Fliegen beizubringen. Mit offenkundiger Bewunderung beschrieb er die sanfte Natur des über sieben Meter langen fliegenden Meeresriesen.

Um die anwesenden Gesetzeshüter davon zu überzeugen, lockte er das Tier zu sich heran, so dass es aus der Nähe inspiziert werden konnte. Die

ausgesprochen mutige Kommandantenazubine Fresse, wagte es sogar, das Wesen zu berühren, worauf es scheu, aber friedlich reagierte.

Für einen kleinen Obolus bietet Heinrich Konrad interessierten Bürgern einen besonders guten Aussichtspunkt auf seinem Grundstück an. Man solle sich jedoch nicht zu viel Zeit lassen, da Oktopoden laut Konrads Angaben nur ein Jahr leben und uns dieser imposante Besucher vielleicht schon bald wieder verlassen könnte.



Überfall am helllichten Tag

Zur heutigen Mittagsstunde trug sich mitten in der Stadt ein mysteriöser Unfall zu. Eine brave und ehrenwerte Fachkraft aus Mestors Kulinarischem Markt wartete im Freien auf den Beginn der Gildensitzung, bevor sie plötzlich von unbekannter Hand niedergeschlagen wurde. Sie wurde einige Zeit danach auf einem Strohhallen vor dem Affenfass aufgefunden, wobei es ein absolutes Rätsel ist, wie sie

dorthin gekommen ist. Niemand konnte den Angriff oder den Weg bezeugen. Offenbar wurde die Betroffene nicht beraubt, ihr selbst fehlt ebenfalls jegliche Erinnerung an die Ereignisse.

Die ehrenwerte Stadtwache ist natürlich mit den Ermittlungen beschäftigt und wird diesen Vorfall zweifellos bald aufklären. Die Straßen bleiben sicher!

Der Starschnitt im Herold!

Welche Persönlichkeit verbirgt sich hier wohl? Finden Sie es in den nächsten Ausgaben heraus! Alle sechs Teile zusammengefügt ergeben das Bild. Zum Sammeln, Ausschneiden und Liebhaben.



Die gedruckte Version des Kunstwerkes wird diesem nicht ansatzweise gerecht!

Wundervolle Kunst

Kunstbegeisterte aufgepasst: Die junge Künstlerin Cassiopeia, beheimatet im Schamanistischen Zentrum Am Markt/Ecke Rabenstieg zeichnet unglaublich großartige Porträts zu fairen Preisen. Freundlich und aufgeschlossen hat sie bereits Elli Salazai, Gluteus Maximus und nun auch Emma Faust gemalt. Die Stimme des Herolds ist enorm beeindruckt von dieser Kunstfertigkeit und findet es wichtig junge Künstlerinnen und Künstler zu unterstützen. Hoffentlich hängt bald an vielen Wänden ein Werk von Cassiopeia!

Tulderon-Salz!

Jetzt im Bauchladen des Salzhandels, Salz in Tulderons Farben, Schwarz-Gelb!

Köstlich, salzig, für unsere Stadt! Haltet die Augen auf und erwerbt auch die anderen köstlichen Sorten um euer Essen zu verfeinern.

Rekrut Finn

Der beste Nebenmann in der Schildreihe, den man sich wünschen kann.

Ich werde sehr traurig sein, wenn der Ernstfall eintritt und du bereits erschlagen wurdest, während ich als letzte Verteidigungslinie das Rathaus verteidige.

Bürgermilizionär Lorenz

Bankraub: Eine Alltäglichkeit in Tulderon?

von Sonderkorrespondent Merten Seyermaker

Seit Tagen sieht sich die Kommune für Kommunikation, Kunst und Kultur im Schamanistischen Zentrum zu Tulderon mit einem Phänomen konfrontiert, dessen Perfidität nur noch von seiner pragmatischen Prägnanz übertroffen wird: Eine der integralsten Ingredienzien des Arbeitskreises Feuerkorb, des Mittelpunkts für altruistischen Austausch aller Arten in Tulderon, findet sich allmorgendlich entwendet vor – oder vielmehr: nicht vor, denn die linke Sitzbank des AK Feuerkorb steht regelmäßig eine Mannigfaltigkeit von Schritten entfernt bei der Stadtmauer nahe der Tull.

Des Nachts (oder frühen Morgens), so scheint es, entwendet eine unbekannte Ein- oder Mehrzahl ethisch enthemmter Entitäten die fragliche Bank zu zweifelhaften Zwecken, über deren heimlichen Hintergrund der Herold nur spekulieren kann: Ist dies eine Erhöhung für Wesen kürzerer Länge, sodass sie einen Blick über die

Mauer erhaschen zu können? Finden dort unaussprechliche Rituale statt, die von der leichten Neigung und der milden Unbequemlichkeit der grob belankten Sitzfläche profitieren? Oder lassen sich dort etwa die allnächtlich die Stadt heimsuchenden Fossoren nieder, um Kraft für ihre kärglichen Konfrontationen mit unserer stolzen, strammen Stadtwache zu sammeln?

Während der AK Feuerkorb kraft des durch ihn dargestellten Hirnplanschbeckens diesen beunruhigenden Fragen auf den Grund zu gehen sucht, hat der tägliche Bankraub immerhin eine positive Perspektive: Nach allem, was in der Nacht wohl auf der Sitzgelegenheit getrieben worden sein mag, dient sie am Vormittag den wackeren Wiederbefüllern unserer Stadtbeleuchtung als Arbeitsplatz, auf dem sie die neunundneunzig Öllampen der Straßenbeleuchtung wieder für ihren Dienst in der Nacht vorbereiten können.

Leserbrief:

Hallo Herold, Harry-Freund-und-Kritiker, hier

Ich freue mich, dass die Wahl vorbei ist. Jetzt kann ich die leckeren Süßwaren kosten, ohne zu bangen, wer Bürgermeister wird. Waren ja beides gute Kandidaten. Das Harry so viel Wahlwerbung bezahlen konnte, ohne dass er ein eigenes Vermögen hat, hat mich sehr beeindruckt. Ich hoffe, der Magistrat unternimmt etwas gegen die Schulden, die Harry nun hat. Er soll ja nicht von seiner Arbeit abgelenkt werden. Und dann gibt es ja auch noch die Sache mit der Jugend. Aber die wird natürlich schnell vergessen. Vielleicht kann der Hammel ihn ja daran erinnern.